



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

43. Von einer scharffen Predig/ so der Teuffel von denen Peynen der Höllen gehalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

Die drey und vierzigste Sinnreiche History.

Von einer scharffen Predig / so der Teuffel von denen Peynen der Höllen gehalten.

ERipe me de ore Leonis, & de manu canis animam meam, ruffet der Königlische Prophet David zu GOTT: Hilff mir auß dem Rachen des Löwen / und auß der Hand der Hund errette meine Seel. Dieses sagt der H. Prophet / wohl wissend / was für einen unersättlichen Haß der höllische Löw wider das Menschliche Geschlecht trage / und in alle Ewigkeit tragen wird. Tag und Nacht / frühe und spath / bemühet er sich auf alle Weiß und Mittel / unsere Seelen in die ewige Verdammnis zu stürzen / wie solches folgende Histori / so der hochgelehrte Bonciarius beschreibet / gar schön an Tag gibt.

Es verriecht ein Minderer Bruder zu Padua in der Haupt-Kirchen des H. Antonii die Fasten-Predigen. Dieser / wiewohl er ein hochgelehrter Theologus, war er doch kein berühmter Redner (weilen diese zwey Stück nicht allzeit beysammen seyn können) nichts destoweniger wegen der schönen und nützlichen Materij / so er tractirte / wuchse täglich die Anzahl seiner Zuhörer. Absonderlich aber erschiene auf einem Tag / an welchem er von denen Peynen der Höllen / mit Gelegenheit des Evangelii von dem reichen Prasser zu predigen

versprochen / eine grosse Menge Volk.

Als die Zeit herbey came / wurde er von einem unversehnen Cathar und Herken-Schwäche dermassen angegriffen / daß er an statt der Cangel in die Zell hat müssen getragen werden. Der Medicus wurd alsbald beruffen / welcher nach eingenommener Information und Erkantnuß des Zustands / verordnet / daß er denselbigen gansen Tag solte zu Beth liegen / so wurde er den folgenden Tag seine Predigen wiederumb prosequiren können. Dem guten Prediger ware angst und bang wegen des Volcks / so schon würcklich auf die Predig wartete / und er seinem Versprechen nach solche nicht halten kunte. Bate also die Patres, so ihm in der Zellen heimbsuchten / es wolte doch einer oder der andere an statt seiner die Cangel besteigen / dem Volk (wie ers versprochen) von den Peynen der Höllen zu predigen. Diese aber (wiewohl sie es alle gern verriecht hätten) entschuldigten sich wegen Kürze der Zeit / mit Vorwand / es wäre besser / die Predig auf dismahl gar auszulassen / als ohne Vorbereitung von dieser Materij etwas zu reden / und die Zuhörer mehr zu zersthören / als aufzuerbauen.

Da keiner sich unterstehen wolte/ die Predig zu verrichten/ sagte einer/ es seye gleich zuvor ein frembder Bruder aus Franckreich/ unser liebe Frau von Laureto, und andere heilige Orth des Welschlands zu besuchen/ ankommen/ welcher dem Ansehen nach/ als lang von Statur/ schwarz an Augen und Bart/ mit hohen scharpffen Stirnen/ so ein Zeichen eines trefflichen Subjecti und Verstands ist/ vermeint/ dieser möchte vielleicht dem Volck Satisfaction geben. Der Prediger sambt den Brüdern ersuchten ihn sammentlich/ wo es möglich diesen Abgang zu erscken/ und dem Volck von den Peynen der Höllen etwas vorzutragen/ damit man nicht sagen kunte/ es wäre keiner in dem Closter/ der sich im Fall der Noth auf die Cangel zu steigen/ und einen andern auszusetzen getrauete; Er entschuldiget sich anfänglich auf alle Weis/ seine Untauglichkeit vorwendend. Nach dem er aber die gewöhnliche Lieb empfangen/ und von den Brüdern mehr und mehr ersucht worden/ stige er auf die Cangel/ und thate dem versambleten Volck bey zwey Stund lang ein so eiffrige/ gelehrte und durchtringende Predig/ daß er den Zuhdren nicht allein die Zäher aus den Augen getrieben/ sondern auch in Beschreibung der ewigen höllischen Peynen ihre Herzen gleichsamb mit einem zweyschneidenden Schwert durchstrungen/ zu Verreuerung ihrer Sünden/ und Verbesserung der Besserung bewegte. So oft sie an die Predig gedachten/ kunte sie sich nicht enthalten/ die

Zäher häufig zu vergiessen/ in Betrachtung der so erschredlichen Peynen/ mit welchen der gerechteste Gott diejenige straffet/ so ihn nicht fürchten/ und seine heilige Gebott mit Füßen treten. Die Brüder des Closters waren voller Freuden und Bewunderung/ so wohl wegen dieser so ansehnlichen Predig/ als auch/ und fürnehmlich/ wegen des so grossen geschafften Nutzen/ bedanckten sich aufs allerhöchste/ als sie kunte; und nachdem er sein Abschied genommen/ gaben sie ihm das Geleit (wie gebräuchlich) bis zu der Pforten.

Als er gleichsamb hinaus wolte/ ersah ein frommer alter Ley-Bruder von Gott erleuchtet/ die Hörner an der Stirnen/ und die Klauen an der Hand und Füßen dieses frembden Predigers/ erkante auch zugleich/ daß er kein Minderer Bruder/ sondern ein leydiger höllischer Teuffel wäre; fassete das Herz/ und beschwore ihn bey dem höchsten Gott/ der ihn erschaffen/ und bey dem Heiligen/ dessen Habit er unwürdig und falscher Weis antrage/ er solle es unverzüglich bekennen/ ob er nicht eine höllische Bestie seye? Warum/ und aus was Ursachen er dahin kommen/ ihnen den Weeg des Heyls (zu welchem er nicht mehr gelangen kan) zu predigen/ und vorzuhalten.

Von dieser Beschwörung gezwungen/ bekante er in Beyseyn der Brüder/ und vielen weltlichen Perjohnen/ so darzu kommen/ daß er kein Minderer Bruder/ sondern ein höllischer Geist wäre/ veränderte alsbald seine Gestalt/ und erzeugte sich/ (wie man

man ihn zu mahlen pflegt) mit Hörner und Klauen / speyete auch von Nasen und Mund Feuer aus / mit sprechen / sie sollten sich nicht verwundern / daß er so grosse Furcht / Reu und Leyd in den Zuhörern (welche er alle sammentlich / das ganze menschliche Geschlecht in das ewige Feuer / mit ihm zu brinnen und zu braten verlanget) verursacht / dann sie sollten wissen / daß diese seine Predig der Höllen wenig geschadet / dem Volck aber gar nichts genuket; Sinte mahlen / so bald sie aus der Kirchen gangen / die Zähner in denen Augen vertrucknet / und das zweyschneidende Schwerdt aus dem Herzen gefallen. Ich aber / sagte er weiter / werde am Jüngsten Tag einen jeden aus diesen / wie auch alle zugleich vor dem gerechtesten Richter = Stuhl Gottes nicht allein anklagen / sondern auch als ein Zeug ihrer Verdammniß / von dero ich sie mit so beweglichen und kräftigen Worten abgemahnet / erscheinen / die Göttliche Majestät also anreden: Sihe / I ge-

rechtister Richter / ob diese vermessene Menschen eine einzige Ursach haben / ihre Sünden zu entschuldigen? Ich selbst habe ihnen die Wahrheit vortragen / die erschreckliche Peyn der Höllen verkündiget / sie von Lastern abzustehen / ermahnet: Weilen sie aber solches halbstarrer Weis vernachlässiget / deine Göttliche Gebott übertretten / und in ihrem unbusfertigen Leben fortgefahren so seynd sie keiner Gnad / wohl aber der ewigen Pein würdig. Und als er dieses geredt / verschwand er

Wehe! und immer wehe! uns Armseeligen / wann wir der Göttlichen Stimm nicht werden gehorsamben / und den Göttlichen Einsprechungen nicht werden nach kommen! dann wie grösser die Gnaden seynd / durch welche er uns seinem Willen geoffenbahret / wann wir demselben nicht nachkommen / werden wir auch viel schärpffer / wie billich / von ihm wegen der Undanckbarkeit gestrafft werden.

ss: (☉): ss

Die vier und vierzigste Sinnreiche History.

Was man für eine Behutsamkeit in dem Begehren brauchen soll.

Wie groß der Unverstand derjenigen seye / so von denen Reichen / Fürsten und Königen unverschämter Weis grosse Gnaden / Würdigkeiten und Reichthumen begehren; herentgegen / wie viel kräftiger alles zu erhalten die

Bescheidenheit seye / erweisen folgende schöne Historien.

Es wurden auf eine Zeit einers Königs zwölff tausend Gold-Cronen erlegt. Diese zeigte er seinen Hof-Herrn und Bedienten / so mit grosser Begierd auf einen guten Theil derselben